

Die Rückkehr des Luchses, ein Traum oder beginnende Wirklichkeit?

Vortrag der Wildbiologin Dr. Hucht-Ciorga

„Informationen über die größte europäische Katzenart und dessen Chancen der Rückkehr in den Wäldern unserer Region, dass wollten zum Auftakt des diesjährigen Naturschutzprogramms des Förderkreises des Heimatvereins Holzhausen zahlreiche interessierte Bürger in der „Alten Schule“ hören. Eingeladen hatte der Naturschutz-Verantwortliche des Förderkreises Ulrich Krumm dazu die Wildbiologin Dr. Ingrid Hucht-Ciorga, eine hoch kompetente Expertin. Denn die Referentin ist zuständig für die Wildökologie und das Luchsmonitoring in der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung, die als Abteilung dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, zugeordnet ist.

Dr. Hucht-Ciorga gab zunächst spannende Einblicke in die Populationsgeschichte des Luchses. Sie informierte ausführlich das derzeitige Verbreitungsgebiet der größten europäischen Katzenart in den verschiedenen Regionen Deutschlands und den angrenzenden Gebiete Mitteleuropas. Insbesondere die großen Wiederansiedlungsprojekte im Bayerischen Wald, im Harz und aktuell im Pfälzer Wald wurden dokumentiert. "Es ist sinnvoll Tiere auszusetzen, wenn das im richtigen Gebiet passiert und wissenschaftlich begleitet wird", so die Einschätzung der Referentin. Sie machte aber auch deutlich, dass von einer Luchspopulation in unserer Region noch lange keine Rede sein. Bestenfalls sind es einzelne Tiere, die umherstreifen. Immerhin: Eine Reihe roter Punkte über den Rothaarkamm von Wilnsdorf bis Bad Laasphe und in das Edertal geben Hinweise auf den gepunkteten Jäger.

Und das stellte Frau Dr. Hucht-Ciorga zum Schluss heraus: Eine dauerhaft stabile Luch-Population kann nur entstehen, wenn diese Gebiete großräumig miteinander vernetzt sind.